

PROTOKOLL

der Einwohnergemeindeversammlung

vom 18. Juni 2025

Vorsitz	Markus Zumbach	
Protokoll	Rolf Dunkel	
Stimmenzähler	<i>Margrith Graber (und Mikrofon)</i>	
	<i>Urs Rychener</i>	
	<i>Nicole Ackermann</i>	
	<i>Helene Bürgin</i>	
Präsenz	Stimmberechtigte laut Stimmregister	3'343
	abschliessende Mehrheit ($\frac{1}{5}$ der Stimmberechtigten)	669
	anwesend	101
	die Beschlüsse unterliegen dem fakultativen Referendum	
	(Ablauf der Referendumsfrist: 25. Juli 2025)	

Vizepräsident Markus Zumbach begrüsst und orientiert wie folgt:

Ich begrüsse sie alle ganz herzlich zur Gemeindeversammlung von Kaiseraugst. Zur Einleitung: Wir sind aktuell 3'343 Stimmberechtigte in Kaiseraugst. Heute anwesend sind 101 dies bedeutet, dass alle Beschlüsse dem fakultativen Referendum unterliegen.

Als Stimmenzählerinnen und Stimmenzähler werden folgende Personen heute Abend im Einsatz sein:

Margrith Graber (Mikrofon)
Urs Rychener
Nicole Ackermann
Helene Bürgin

Wenn Sie eine Wortmeldung haben, so bitte ich Sie, auf das Mikrofon zu warten, welches Ihnen durch die Stimmenzählenden überreicht wird. Nennen Sie uns bitte jeweils Ihren Namen und Vornamen.

Traktandum 1

Protokoll der ausserordentlichen Einwohnergemeindeversammlung vom 29. Januar 2025

Vizepräsident Markus Zumbach

Wir kommen zum Traktandum 1: Genehmigung des Protokolls der Einwohnergemeindeversammlung vom 29. Januar 2025.

Traktandenliste

1. Protokoll der Einwohnergemeindeversammlung vom 27. November 2024
2. Finanzielle Unterstützung Stiftung Rinau Park

Das Protokoll ist im getreuen Wortlaut aufgelegt. Wünscht jemand die Verlesung des Protokolls?
Dies ist nicht der Fall.

Antrag

Das Protokoll der ausserordentlichen Einwohnergemeindeversammlung vom 29. Januar 2025, wie es in der Originalfassung aufliegt, sei zu genehmigen.

Wer dem zustimmt, soll dies mit Handerheben bestätigen. Gibt es ein Gegenmehr? Dies ist nicht der Fall.

Beschluss

Das Protokoll der ausserordentlichen Einwohnergemeindeversammlung vom 29. Januar 2025 wird einstimmig genehmigt.

Traktandum 2

Kreditabrechnung «Anbindung Weidenweg an Wurmisweg»

Vizepräsident Markus Zumbach

Kommen wir zur Kreditabrechnung «Anbindung Weidenweg an Wurmisweg». Die Änderung des Gestaltungsplan Wurmisweg West beinhaltet die Änderung der Erschliessung der Überbauung Römerpark. Der Weidenweg soll dafür neu vom Wurmisweg her statt via Junkholzweg angefahren werden. Der Kreditantrag über CHF 300'000 wurde am 16. Juni 2021 vom Souverän gutgeheissen.

Die Arbeiten sind abgeschlossen und die Gesamtkosten belaufen sich auf CHF 253'989.05 und es besteht eine Kreditunterschreitung von CHF 46'010.95.

Diskussion

Gibt es hierzu Wortmeldungen?

Dies ist nicht der Fall.

Antrag

Das vorstehende Kreditabrechnung «Anbindung Weidenweg an Wurmisweg» sei zu genehmigen.

Wer diese genehmigen möchte, soll dies bitte mit Handerheben bestätigen.

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Beschluss

Das Kreditabrechnung «Anbindung Weidenweg an Wurmisweg» wird einstimmig verabschiedet.

Traktandum 3

Rechnung 2024 inkl. Rechenschaftsberichte

Vizepräsident Markus Zumbach

Kommen wir zur Rechnung 2024 und den Rechenschaftsberichten. Bei Letzteren können Fragen direkt an den zuständigen Gemeinderat resp. Gemeinderätin gestellt werden. Zum Schluss wird die Finanzkommission ihren Bericht vorstellen und die Abstimmung über die Rechnung und den Rechenschaftsberichten durchführen.

Wir haben weniger ausgegeben, als geplant. Dies aus verschiedenen Gründen. Prioritäten wurden geändert, aber wir hatten auch zu wenig Ressourcen, um gewisse Arbeiten auszuführen.

Wir haben mehr betriebliche Einnahmen generiert und das Ergebnis ist, dass die Finanzierung tiefer war, da einmalige Zinseinnahmen von Infrastrukturbeiträgen noch nicht eingegangen sind. Insgesamt haben wir CHF 4.5 Mio. mehr Einnahmen plus die restlichen Einnahmen. So kommen wir zu einem Endergebnis von CHF 5.2 Mio. Ertragsüberschuss.

Kommen wir zu den Steuereinnahmen, welche höher waren, als erwartet. 1/3 sind Einnahmen aus Aktiensteuern, 1/3 aus Quellensteuern und 1/3 aus Steuern von natürlichen Personen. Bei den natürlichen Personen haben wir dank höheren Einnahmen aus vergangenen Jahren (Nachbuchungen) mehr eingenommen. Bei den juristischen Personen haben wir einen einmaligen Sondereffekt über CHF 3 Mio. im Budget berücksichtigt und wir hatten zusätzlich höhere Sollstellen.

Wir kommen zur funktionalen Gliederung. Hier sehen wir, welche Bereiche wie viel Nettobetriebsaufwand aufweisen und wie ist im Vergleich zum Budget abgeschlossen worden. Rot bedeutet schlechter, Grün bedeutet besser abgeschlossen. Die Erkenntnis des Gemeinderates ist, dass die künftige Budgetierung nach einem anderen Modus vollzogen werden sollte. Ziel ist es, dass man bei den Ausgaben präziser werden muss.

Zu den Eigenwirtschaftsbetrieben: Hier wird ersichtlich, dass die Wasserkasse im Minus ist, Abwasser hingegen nicht. Es wird im Bereich Abwasser und Wasser ein Abtausch im Bereich der Gebühren geben und dies soll dazu führen, dass der Konsument finanziell nichts davon merken soll. Ein Teil der Kasse Wasser soll in die Kasse Abwasser einfließen, so kann eine Erhöhung des Wasserpreises vermieden werden. Es werden zwar einige Arbeiten im Bereich Wasser nötig sein, jedoch benötigen wir nicht die ganze Summe, so kann dies gut intern umgebucht werden. Über das Multimedienetz wurde erst abgestimmt und es wurde noch nicht viel Einnahmen generiert werden.

Zum Eigenkapital: Dank dem guten und besseren Ergebnis steigt das Eigenkapital weiter an und unter der Berücksichtigung der Eigenkapitalquote von 86% und der hohen Deckung des Nettofinanzvermögens – Finanzvermögen minus Fremdkapital – hat die Gemeinde Kaiseraugst eine gute finanzielle Ausgangslage, auch für eine weitere Steuersenkung.

Kommen wir zu den Rechenschaftsberichten der einzelnen Gemeinderäte. Hat jemand eine Frage zu diesen Berichten? Nein, keine Fragen.

Gibt es Wortmeldungen zur Rechnung? Dies ist nicht der Fall.

Somit kommen wir zum Bericht der Finanzkommission und ich übergebe das Wort und die Abstimmung an Patrick Schmid.

Patrick Schmid, Präsident Finanzkommission

Die Finanzkommission hat auch wieder dieses Jahr die Rechnung überprüft. Die Prüfung wurde an die BDO übertragen und grundsätzlich ist für die Buchführung der Gemeinderat zuständig. Die BDO bestätigt, dass alles korrekt festgehalten wurde. Aufgrund der Prüfung kann auch bestätigt werden, dass die Buchhaltung sauber und übersichtlich geführt ist. Die Erfolgsrechnung, die Investitionsrechnung und die Bilanz stimmen mit der Buchhaltung überein. Die Buchführung, die Darstellung der Vermögenslage und die Jahresrechnung entsprechen ebenfalls den gesetzlichen Vorschriften.

Kommen wir zur Abstimmung.

Antrag

Die Bilanz-/Erfolgsrechnung und Investitionsrechnung 2024 (inkl. Rechenschaftsberichte) seien mit einem Ertragsüberschuss von CHF 5'216'382.96 zu genehmigen.

Wer dem zustimmt, soll dies bitte mit Handerheben bestätigen.

Gibt es ein Gegenmehr? Dies ist nicht der Fall. Die Rechnung 2024 inkl. Rechenschaftsberichte wird somit angenommen. Besten Dank.

Beschluss

Die Bilanz-/Erfolgsrechnung und Investitionsrechnung 2024 (inkl. Rechenschaftsberichte) mit einem Ertragsüberschuss von CHF 5'216'382.96. wird mit xx JA zu xx NEIN-Stimmen verabschiedet.

Traktandum 4

Kreditbegehren «Erneuerung des gemeindeeigenen Schliesssystems»

Gemeinderat Jean Frey

Die Firma DormaKaba teilte 2019 der Gemeinde Kaiseraugst mit, dass die Produkte und Dienstleistungen für das System Kaba elostar per 31. Dezember 2024 einstellen wird. Die Reparatur- und Nachschlüsseldienst findet nur noch statt, wenn für die Firma die technische Machbarkeit und die Wirtschaftlichkeit gegeben ist. Das System Kaba elostar ist in einem Grossteil der gemeindeeigenen Liegenschaften installiert. Die Lebensdauer von 15 bis 20 Jahre ist längst erreicht. Die Erstausslieferung fand im Dezember 1996 statt. Die letzte Auslieferung wurde im Oktober 2012 in Betrieb genommen. Die Gemeinde verwaltet derzeit 16 Schliessanlagen an 65 Liegenschaften mit ca. 1'200 Schliesszylindern und ca. 1'900 Schlüsseln. Bei 48 Liegenschaften soll nun das bestehende Schliesssystem ersetzt werden. Ausgenommen sind die Liegenschaften wie Kirchturm der christkatholischen Kirche, das Chlorgasgebäude, die Garderobengebäude, der Materialraum, die Lötscher-Scheune, das Pumpihuus (Clubhaus Rheingenossen), die Alterswohnungen und der Bürgerkeller an der Kirchgasse, der Landgasthof Adler, das Wohnhaus Allmendgasse 13, die Zivilschutzanlage Liebrüti, das Schauli-Areal, der Hundesport Viola und die Familiengärten.

Die 16 Schliessanlagen sollen zu einer Anlage zusammengefasst werden und auf den heutigen technischen Stand gebracht werden. Eine Erweiterung um weitere Liegenschaften kann durch das neue Schliesssystem gewährleistet werden.

Die Aussentüren der Gebäude werden jeweils mit Online-Badge-Leser ausgerüstet, damit Mutationen von Zutrittsänderungen – wie verlorene Kombischlüssel, Schlüssel für neue Mitarbeitende – rasch und ohne grossen Zeitaufwand wahrgenommen werden können. Ebenso werden Berechtigungen von Offline-Komponenten – wie Beschlaglösungen, Digitalzylinder) am Online-Badge-Leser auf den Kombischlüssel oder die Bade-Karten programmiert. Zukünftig müssen nur noch die Offline-Komponenten bei Schlüssel- oder Badgeverlust manuell programmiert werden. Alle Türen mit Badge-Leser werden mit einem mechanischen Interventionszylinder ausgestattet, um den Zugang für Feuerwehr und Rettungsdienste auch bei Stromausfall gewährleistet.

Die Innentüren der Gebäude werden mit mechanischen Zylindern ausgestattet, mit Ausnahme der sensiblen Räume der EDV, dem Archiv usw., welche mit Offline-Komponenten ausgestattet werden. Die Nachvollziehbarkeit der Zutrittskontrollen zu den gemeindeeigenen Liegenschaften ist damit zusätzlich gewährleistet.

Die Verwaltung der neuen Schliessanlage wird auf die Standorte Schule und Gemeindeverwaltung aufgeteilt. Die neue Anlage ist auch für den Zugang per Mobiltelefon gerüstet. Die Realisierung erfolgt etappenweise ab 2026 und richtet sich nach der Gewichtung der Liegenschaften sowie den Ferienzeiten der Schule und Kindergärten.

Ein Eins-zu-eins-Wechsel der bestehenden Schliessanlage würde Kosten von CHF 578'209 verursachen. Bei dieser Lösung fallen keine Kosten für Türumbauten (CHF 262'000) und Elektroinstallationen (CHF 503'000) an, dies jedoch mit folgenden Nachteilen:

- Es gibt keine Zeitsteuerung der Schulhäuser, Der Hauswart muss am Morgen jede einzelne Aussentüre des Gebäudes manuell öffnen und am Abend wieder schliessen.
- Die Berechtigungsänderungen müssen vom System auf ein Programmiergerät geschrieben und danach auf insgesamt 124 Türen transferiert werden.
- Es besteht keine Möglichkeit zur Fernöffnung der Türen.
- Es kann jeweils nur eine Person die Schliessanlage verwalten. Bei mehreren Nutzern kann jeder nur seinen eigenen Bereich verwalten, bis die Programmierung abgeschlossen ist.
- Es gibt keine Möglichkeit mit dem Mobiltelefon eine Aussentüre zu öffnen.

- Ein jährlicher Batteriewechsel an 124 Türen und die korrekte Entsorgung dieser Batterien ist notwendig.

Die Kostenschätzung für die Erneuerung der gemeindeeigenen Schliessanlage in 48 Liegenschaften (Vorschlag Gemeinderat) beläuft sich auf CHF 1'590'000 inkl. MwSt. ist produktneutral und setzt sich auf CHF 652'000 für die Schliessanlage, CHF 262'000 für Umbauten, CHF 503'000 für Elektroinstallationen und CHF 173'000 für Planungskosten. Dies hat folgende Vorteile:

- Es ist nur eine Schliessanlage aktiv, alle verlorenen oder gestohlenen Schlüssel funktionieren nicht mehr.
- Jeder Benutzer benötigt nur noch einen Schlüssel mit integriertem Badge, um seine Arbeit erledigen zu können.
- Die Zeitsteuerungen der Schulhäuser und Kindergärten werden über das Online-System automatisiert abgewickelt.
- Die Berechtigungsänderungen werden von den Online-Türen sofort übernommen, das Gleiche gilt bei neuen Mitarbeitenden, Schlüsselverlust usw.
- Ein weiterer Vorteil ist die Möglichkeit der Fernöffnung der Aussentüren online durch die Administratoren.
- Mehrere Personen können die Anlage gleichzeitig bedienen – Schule, Verwaltung, Werkhof usw.
- Der Zugang via Mobiltelefon ist bei allen 124 Aussentüren möglich.
- Es gibt nur noch einen jährlichen Batteriewechsel bei 14 Türen, deren Batterien danach entsprechend entsorgt werden müssen.
- Mit diesem Vorschlag gibt es keine versteckten Personalkosten, ausser es wird ein Schlüssel verloren und eine der 14 Offline-Türen muss umprogrammiert werden.

Wiederkehrende Kosten

Die wiederkehrenden Kosten für den jährlichen Batteriewechsel werden minimiert. Ebenso die Personalkosten für Mutationen in der Schliessanlage.

Zusammenfassung

Ersatz Eins-zu-eins der Schliessanlage

CHF 578'290

Vorschlag Gemeinderat

CHF 1'590'000

> Vorteile der Zutrittskontrolle

> Minimierung der Unterhalts- und Personalkosten um CHF 20'000 pro Jahr respektive CHF 400'000 bei einer Lebensdauer von 20 Jahren.

> 16 verschiedene Schliessanlagen werden zu einer Schliessanlage.

> Stand der heutigen Technik

> keine Luxusvariante

Würdigung Gemeinderat

Das System Kaba elostar ist in vielen wichtigen Gebäuden der Gemeinde -wie die Gemeindeverwaltung und die Schulhäuser – eingebaut. Aktuell zeigt sich bereits, dass einige Zylinder wie auch Nachschlüssel nicht mehr angefertigt werden können. Es besteht Handlungsbedarf. Mit einem neuen und zeitgemässen Schliesssystem soll auch die Möglichkeit geschaffen werden, den Zugriff zu Mieträumlichkeiten über das Mobiltelefon zu ermöglichen. Dies entlastet alle involvierten Parteien. Das Kreditbegehren bildet die Grundlage, dass nachfolgend eine öffentliche Ausschreibung durchgeführt werden kann, und es sich alle Schliesssystemanbieter beteiligen können, welche die Vorgaben der Ausschreibung erfüllen. Der Gemeinderat empfiehlt die Genehmigung des Kreditbegehrens.

Der Antrag lautet: Das Kreditbegehren Verpflichtungskredit «Erneuerung des gemeindeeigenen Schliesssystems» in der Höhe von CHF 1'590'000.00 inkl. MwSt. (+/- 15%) sei zu genehmigen.

Bevor wir zur Diskussion kommen, möchte ich sie darüber informieren, dass Herr Daniel Ramseier von der HKG Consulting AG anwesend ist, um technische Fragen zu beantworten. Die HKG hat das Projekt erfasst und begleitet dieses.

Wünscht jemand eine Diskussion? Ja.

Diskussion

Rolf Baumgartner, Präsident FDP

Einige von Ihnen haben bestimmt die Medienmitteilung der FDP gelesen und wissen, über was ich nun berichten werde. Der Gemeinde Kaiseraugst geht es sehr gut. Das «sehr gut» bezieht sich nicht auf die Präsidentenwahl kommenden Sonntag, sondern auf die finanzielle Situation. Wir schwimmen fast im Geld. Wenn man viel Geld auf der hohen Kante hat, dann weckt dies Begehren und verleitet zu Luxuslösungen. Wir werden zu diesem Traktandum einen Rückweisungsantrag stellen, da erstens der Betrag sehr hoch ist und zweitens das Vorgehen mit einem Verpflichtungskredit keinen Sinn macht. Bei solchen Projekten werden normalerweise die Anforderungen definieren, holt Offerten ein und anschliessend wird ein Kreditantrag unterbreitet. Und nicht zuerst ein Verpflichtungskredit und danach erst die Offerteinholungen. Dieses Vorgehen führt zu teuren Offerten. Wir könnten dieses Projekt auch über das Budget über mehrere Jahre laufen lassen. Wie dies auch bei anderen Firmen und Gemeinden getätigt wird. Die Firma DormaKaba hat bereits im Dezember 2017 die Einstellung von diesem System elostar kommuniziert. Dass das Schliesssystem ersetzt werden muss, ist unbestritten, aber es soll eine zweckmässige Lösung sein. Für gewisse Gebäude von den 48 – zum Beispiel das Friedhofgebäude oder das Lager bei der Sagerbrücke – benötigt es keinen Zugang mit Badge und auch keine Installation, damit man mit dem Mobiltelefon Zugang hat. Wir haben uns auch bei anderen Gemeinden erkundigt, wie sie dies umgesetzt haben. Zum Beispiel Singen am Hallwilersee und wenn man es auf die gleiche Anzahl an Türen und Schliesszylinder hochrechnet, resultiert ein deutlich tiefer Betrag. Da es mich interessiert hat, habe ich gestern Abend dem Chat GPT eine Anfrage mit den vorgelegten Angaben eingegeben. Die detaillierte Kostenzusammenstellung ergab einen Betrag von rund CHF 1 Mio. Es kostet definitiv Einiges und das Geld haben wir, aber es kostet nicht CHF 1.6 Mio. Ich habe auch noch Tipps von Chat GPT erhalten. Zum Beispiel: nur 50% Ausstattung mit dem Badge-Leser senken die Kosten im Vergleich zur Vollausstattung erheblich. Auch die Wartung und die Energieversorgung reduziert sich. Für Gemeinden lohnt es sich fast immer eine öffentliche Ausschreibung über simply.ch oder eine gemeinsame Lösung mit benachbarten Gemeinden oder kommunalen Stellen zu tätigen.

Liebe Kaiseraugsterinnen, liebe Kaiseraugster, wir bitten Sie, den Rückweisungsantrag zu unterstützen.

Meinrad Schmid

Ich habe folgende Anmerkungen. Eine Badge-Anlage in einem Lager irgendwo auf einem Feld oder bei den Kraftwerkschöpfen und beim Gottesacker, dies sind alleine CHF 100'000. Ich kann mir nicht vorstellen, dass dies notwendig ist. Wir haben in der Kostenzusammenstellung CHF 235'000 für das Liegenschaftsportfolio der Ortsbürgergemeinde. Die gehört nicht in diese Kostenaufstellung, da es die Ortsbürgergemeinde ist. Die Kindergärten in der Liebrüti sind im Schlüsselsystem der Liebrüti-Überbauung integriert. Wie soll dies funktionieren, wenn wir ein eigenes System darüber stellen? Ich denke nicht, dass dies funktionieren wird. Der technische Dienst der Liebrüti müsste im Notfall ja auch Zugang haben.

Gemeinderat Jean Frey

Vielen Dank. Herr Ramseier, könnten Sie auf die Frage betreffend Kindergärten Liebrüti Auskunft geben, bitte?

Daniel Ramseier, HKG Consulting AG

Das mit dem Badge-System ist so, dass bei allen Gebäuden die Aussentüren über Online-Leser verfügen, so dass man eine Berechtigung auf dem Schlüssel hat und man so bei den verschiedenen Liegenschaften – wie Gemeinde, Schule, Kindergärten – trennen kann. Das heisst, dass diejenigen, welche Zugang zu den Kindergärten haben, auch jederzeit dort hineinkönnen. Zudem gibt es noch den mechanischen Schlüssel, wenn etwas nicht funktionieren würde. Dieser sollte zum Beispiel bei der Schulleitung hinterlegt werden.

Ziel ist es, dass die verschiedenen Abteilungen und Bereiche über dieses Aussenmedium (Leser) den Zugriff haben und in die Gebäude hineinkönnen. Natürlich kann man dies auch individuell elektronisch und zeitlich steuern.

Meinrad Schmid

Dies ist nicht das Problem, sondern dass diese drei Kindergärten in der Liebrüti von uns gemietet sind und zur Liebrüti-Überbauung gehören, sprich den beiden vorhandenen Liegenschaftsverwaltungen Varioserv und Wincasa. Dies bedeutet, dass diese über ihre eigenen Schliesssysteme verfügen. Wenn wir nun mit unserem eigenen System kommen, müsste man dasjenige von der Liebrüti übersteuern können. Ich denke nicht, dass die Liegenschaftsverwaltungen damit einverstanden sind.

Daniel Ramseier, HKG Consulting AG

Diese Thematik besteht immer wieder. Ihre Überlegung ist sicher korrekt, jedoch kann man sagen, dass wenn man Mieter in einem Gebäude ist, auch sein Anrecht darauf hat, eine eigene Schliessanlage zu bringen. Dies bedeutet, dass zum Beispiel die Lehrerschaft mit dem Badge durch die Aussentüre in das Gebäude können. Die Mieterfläche – also alle Schulzimmer usw. – mit den Schliesszylindern, dies gehört wiederum zum Mieter, also zum Schliesssystem der Gemeinde. Alles anderen Gebäude, welche ausserhalb dieser Zone sind, gehören zum Schliesssystem des Gebäudes.

Meinrad Schmid

Die beiden Verwaltungen der Liebrüti-Überbauung haben doch das Schlüsselrecht über die Eingangstüren und da können wir doch gar nichts machen. Somit müssen wir deren Schliesssysteme akzeptieren, ausser wir haben eine spezielle Vereinbarung mit der Liebrüti. Ansonsten funktioniert dies so nicht.

Gemeinderat Jean Frey

Meinrad, wir nehmen dies so zur Kenntnis und werden dies abklären. Wie ich sehe, werden wir heute nicht zu einem Ergebnis kommen.

Bruno Müller

Die FDP hat ja bereits die diversen Punkte erwähnt und ich unterstütze diese Aussagen. Ich stelle fest, dass die Firma Kaba sehr gut lobbyiert hat und stelle dem Gemeinderat die Frage, welche Firmen sie noch kontaktiert haben. Wenn sie von Badges sprechen, dann frage ich mich, wer die Badges erstellt und wer managt diese vertrauensvoll. Denn es wird nicht einfacher, denn die Software sind angreifbar und können gehackt werden. Der Gemeinderat weiss seit 2017, dass die Firma Kaba nur bis 2024 das aktuelle System unterstützt. Wir hätten die Möglichkeit gehabt, einen Betrag von CHF 300'000 bis CHF 400'000 ins Budget aufzunehmen und dieses Projekt kontinuierlich zu realisieren. Wenn wir jetzt einen Kredit sprechen, heisst dies nicht, dass das Projekt in einem Jahr abgeschlossen sein wird. Dies ist nicht der Fall, denn soviel ich weiss, läuft dies über mindestens drei Jahre. Wenn wir über alternative Produkte sinnieren würden, könnten wir vermutlich über das Budget in den nächsten drei Jahren das Notwendige – nicht das Wünschenswerte – realisieren. Es ist mir auch nicht klar, wieso die Gebäude der Ortsbürgergemeinde – mit Kosten von ca. CHF 250'000 – bei der Einwohnergemeinde aufgeführt sind. Dies ist ein Kredit der Einwohnergemeinde.

Gemeinderat Jean Frey

Die Firma DormaKaba hat nicht lobbyiert. Wir haben die vorgenannte Firma für die Erarbeitung des Projektes gewählt, weil diese produktneutral ist. Wir werden eine Ausschreibung tätigen, damit sich Firmen mit den Voraussetzungen darauf bewerben können.

Die Aussage, jedes Jahr das Notwendigste zu machen, dies nenne ich «Salamitaktik» und schlussendlich haben wir keine Einheit. Dies ist nicht zu empfehlen.

Ich komme zum Antrag der FDP. Das Ganze ist produktneutral und es wird nicht über mehrere Jahre dauern. Das ganze Projekt ist durchdacht und das Planungsbüro hat dies nicht nur für die Gemeinde Kaiseraugst gemacht, sondern auch für andere Gemeinden. Auch der Verpflichtungskredit ist so sinnvoll, weil man ein Projekt zur Entscheidungsfindung unterbreiten und die entsprechenden Massnahmen ergreifen kann, damit das Projekt erfolgreich durchgeführt werden kann. Dies ist kein Luxusprojekt und wir haben

die Preise miteinander verglichen. Dies ist heutzutage der normale Standard für eine neue Schliessanlage. Es wurde alles seriös berechnet.

Patrick Schmid

Die Antwort betreffend der Gebäude der Ortsbürgergemeinde ist noch ausstehend.

Das man das Schliesssystem beim Gemeindehaus, bei der Schule und den Kindergärten erneuern muss, dies ist unbestritten. Aber, dass für das Lager bei der Brücke Sagerweg CHF 37'000, beim Schopf (Materiallager Vereine) Fischzucht CHF 12'000 oder CHF 17'000, eingesetzt werden, finde ich absolut unverhältnismässig, für die Kraftwerkschöpfe werden lediglich je CHF 1'000 resp. CHF 500 eingesetzt. Es ist unbegreiflich, dass man diese Luxusvariante – welche soweit gut ist – auf alle Liegenschaften umsetzen möchte. Das Projekt ist zu wenig differenziert erstellt worden, was wir effektiv benötigen. Aus diesem Grunde unterstütze ich den Antrag der FDP, das Geschäft zurückzuweisen und überprüft, ob das Ganze über das Budget getätigt wird oder mit einem neuen Kreditbegehren – ohne Ortsbürgergemeinde und kleineren Liegenschaften wie erwähnt – an die Gemeindeversammlung geht.

Gemeinderat Jean Frey

Da bin ich der gleichen Ansicht, dies müssen wir anpassen. Wir haben die Liegenschaften der Ortsbürgergemeinde miteinbezogen, weil es die gleiche Materie ist und wir das ganzheitlich angehen wollten. Hier würde dir Andy Brühwiler, Leiter Abt. Bau, darauf antworten.

Andreas Brühwiler, Leiter Abt. Bau

Zum Thema Kindergärten in der Liebrüti. Hier haben wir mit den Eigentümern Verträge, hier sind wir als Gemeinde eigenständig. Wir bewirtschaften alle von uns genutzten Räumlichkeiten und unsere Hauswarte arbeiten dort, wir benötigen keine Externen. Aus diesem Grund benötigten wir dort ein eigenes Schliesssystem, welches wir ja heute schon haben.

Zum Thema Ortsbürgerliegenschaften. Die Einwohnergemeinde bewirtschaftet diese Liegenschaften, also werden diese Kosten über die Einwohnergemeinde abgerechnet und die Ortsbürgergemeinde zahlt jährlich der Einwohnergemeinde die Leistungen, welche sie erbracht hat. Darum werden auch diese Installations- und Betriebskosten im Kredit aufgezeigt. Darüber kann jedoch diskutiert werden.

Betreffend Kaba und das Jahr 2017. Dem Gemeinderat wurde von der Kaba bereits 2015 ein neues Schliesssystem für das Schulhaus Liebrüti unterbreitet und der Gemeinderat hat darauf beschlossen, zu einem späteren Zeitpunkt ein neues Schliesssystem für alle Gemeindeliegenschaften anzugehen. Dann kam 2017 das Schreiben der Kaba, dass sie das System nicht mehr erneuern wird und seitdem geht der Gemeinderat dieser Aufgabe nach.

Bruno Müller

Durch den Ersatz der Zylinder, diese kann man noch auf Ricardo ersteigern.

Wäre dies nicht eine Variante, wenn ein Teil der Türen, welche eine niedrige Fluktuation aufweisen, wir diese Zylinder auf Reserve haben und bei Bedarf ersetzen?

Welche Firmen wurden noch angefragt? Diese Frage wurde mir noch nicht beantwortet.

Gemeinderat Jean Frey

Wir haben keine Schlüssel mehr.

Wir haben keine Firmen kontaktiert, wir haben dieses Projekt – wie bereits erwähnt – produktneutral gestaltet. Mit den Erfahrungswerten der Planungsfirma.

Andreas Brühwiler, Leiter Abt. Bau

Wenn wir ein solches Projekt ausarbeiten, dann beginnen wir mit der Planung (Studie, Vorprojekt, Bauprojekt) und mit den Kosten aus dieser Planung +/-20% unterbreiten wir dies dann den Stimmberechtigten an der Gemeindeversammlung. Und zu diesem Zeitpunkt haben wir noch keine Firmen, ob jetzt Baufirmen oder andere. Dies würde auch keinen Sinn machen, bereits jetzt mit Schlüsselofferten zu kommen. Denn wenn es eine Aenderung geben würde – zum Beispiel weniger Badges – dann hätten wir die Offerten vergebens eingeholt. Darum die Planung mit einem unabhängigen

Planungsbüro und produktneutralen Schliesssystem. So können dann von den Fachfirmen entsprechende Offerten eingereicht werden.

Beat Bättig

Ich habe eine grundlegende Frage. Wieso beauftragt man eine Consultingfirma damit. Denn diese arbeiten immer mit den Firmen zusammen, von denen sie am meisten Geld erhält. Man hätte sich selber umschauen und Offerten einholen müssen. Da ich dies auch machen musste, weiss ich wovon ich spreche. Dann wird gesagt, dass man eine produktneutrale Offerte macht. Ich habe gerade einen Bagger für CHF 110'000 mit einer produktneutralen Offerte erworben, diese war so erfasst, dass sich genau Einer darauf bewerben konnte. Produktneutral, dies wird nicht funktionieren. Dieses Geschäft sollte zurückgewiesen werden.

Gemeinderat Jean Frey

Dem muss ich widersprechen. Erstens stimmt diese Aussage nicht und dies kann auch Herr Ramseier bestätigen. Es wurden nicht Firmen überprüft, sondern hat dies mit den Erfahrungswerten produktneutral erstellt.

Daniel Ramseier, HKG Consulting AG

Wir erhalten definitiv kein Honorar von unseren Lieferanten. Wir sind unabhängig, wir machen auch Konzepte für die Pharma-, Bankenbranche, auch für die Logistik-Branche, für Schulen. Was gezeigt wurde, ist ein Konzept kein Produkt. Die Firma Kaba hatte keinen Einfluss darauf. Kaba ist ein grosser Player in der Schweiz, die Firma hat ca. 1'000 Fachpartner in der Schweiz. Dann hat es auch noch andere grosse Player wie die FA und SEA mit hunderten von Fachpartnern in der Schweiz, welche solche Schliesssysteme anbieten. Unser Ziel ist es, ein Konzept zu erarbeiten. Das heisst, mit der Schliessanlage kommen elektrische Installationen dazu, Arbeiten an Türen sind teilweise nötig. Eine Türe kostet CHF 17'000, weil diese in manchen Fällen umgebaut werden muss. Betreffend des Preises, der Kostenantrag dieser Schliessanlage ist so hoch. Ihr dürft natürlich Offerten einholen und das Submissionsgesetz missachten, was sicher zu mehr Einsparungen führen wird. Darum ist es das Ziel, das System produktneutral zu planen, öffentlich auszuschreiben und den Auftrag nach den vorgegebenen Kriterien zu vergeben. Wenn wir nun diese «Salamitaktik» anwenden, könnten wir bei der Kaba 1/3 der Bestellung auslösen. Ein Zylinder in der Wettbewerbsphase kostet zwischen CHF 150 und CHF 200, dann in zwei Jahren kostet ein Zylinder CHF 250 bis CHF 300. Die Zylinder, welche jetzt gemacht werden müssen, kosten ca. CHF 400 bis CHF 500. Nur für ein Zylinder, welcher eingebaut werden muss, da dieser speziell angefertigt werden muss. Diese CHF 1.59 Mio. sind viel Geld, dies ist korrekt. In diesem Betrag ist nicht nur die Schliessanlage dabei, sondern auch Elektro-, Schreiner-, Metallarbeiten. Dies rechnet sich natürlich auf. Beim 1-zu-1 Ersatz sind wir bei CHF 600'000, hier bleibt es bei mechanischen Schlüsseln. Falls ein Schlüssel verloren geht, kann in diesem Fall auf den Komfort der neuen Anlage nicht zurückgegriffen werden und im schlimmsten Fall muss der Zylinder und die Schlüssel ersetzt werden.

Meinrad Schmid

Ich habe nie gesagt, dass man im Haus innen die Zugänge selber kontrollieren kann. Aber, wenn man von aussen nach innen kommt, dann müssten ja auch die beiden Liegenschaftsverwaltungen einen Zugang haben wie die Gemeinde auch. Wenn wir bei den Ortsbürgerliegenschaften eine Schliessanlage einbauen, muss schlussendlich die Investition über die Ortsbürgergemeinde abgewickelt werden. Dies bedeutet, dass die Amortisation automatisch über die Ortsbürgergemeinde, da die Amortisation jeder Liegenschaft über das einzelne Objekt geht. Also ist die Aussage von Andy Brühwiler nicht ganz korrekt. CHF 40'000 für Türen irgendwo im Feld, dies ist doch widersinnig. Das ganze Geschäft muss nochmals überprüft werden.

Bruno Müller

Es erstaunt mich, dass ein Kreditantrag mit +/-15% auf der Basis eines Konzeptes, welches ein Ideenkatalog ist, den Stimmberechtigten an der Gemeindeversammlung unterbreitet wird. Liege ich richtig in der Annahme, dass der Antrag – falls derjenige der FDP abgelehnt wird – um den Betrag für die Ortsbürgerliegenschaft entsprechend reduziert wird? Die Kosten liegen im Bereich von CHF 250'000.

Gemeinderat Jean Frey

Andy Brühwiler hat es bereits erklärt, dass dies eine Sache der Einwohnergemeinde ist, die Liegenschaften der Ortsbürgergemeinde zu bewirtschaften und wenn die Aussage von Meinrad Schmid korrekt ist, werden wir dies auch buchhalterisch richtigstellen. Hier geht es um ein Gesamtkonzept. Wir haben bereits dargelegt, dass es uns CHF 600'000 kosten wird und dass wir ca. CHF 400'000 an Personalkosten und anderes einsparen können. Der GAP ist viel kleiner, als hier aufgezeigt. Dies für eine Anlage, welche zukunftsorientiert ist und dem heutigen Standard entspricht. Weiteres kann angepasst werden, da dies noch eine Planung ist und wir einen Planungskredit beantragen.

Bruno Müller

Wenn ein Kreditantrag von CHF 1.6 Mio. unterbreitet wird und noch nicht abgeklärt wurde, ob CHF 250'000 für die Ortsbürgergemeinde ausgegeben werden, dies kann ich nicht verstehen. Dies ist eine Basisabklärung.

Gemeinderat Jean Frey

Wir haben den Auftrag erhalten, die Erneuerung einer Schliessanlage zu gewerkstelligen und dies läuft über ein Gesamtprojekt der Gemeinde. Und dazu gehört auch die Ortsbürgergemeinde.

Claudia Vontobel

Mich würde interessieren, wie hoch ist der Planungskredit für die Einwohnergemeinde?

Gemeinderat Jean Frey

Wir stimmen über CHF 1.59 Mio. ab und CHF 250'000 sind für die Ortsbürgergemeindeliegenschaft berechnet worden. Also ca. CHF 1.35 Mio. für die Einwohnergemeinde.

Stefanie Mörikofer

Ich verstehe nichts von Schliessanlagen, aber doch etwas von Finanzierungen. Was ich gut finde ist, dass man ein Projekt mit einer Firma erarbeitet hat, welche etwas davon versteht. Aber wir müssen schauen, dass wir zu günstigen Kosten kommen. Der normale Ablauf in so einem Fall ist, dass man ein Projekt erarbeitet, dies ist der Fall und ob die Ortsbürgergemeinde miteinbezogen wird, ist nebensächlich. Aber wir müssten wissen, wie viele Firmen dieses Projekt begutachtet und Offerten gemacht haben. Dann kann man diese überprüfen und danach kommt es an die Gemeindeversammlung. Mir scheint, dass der Ablauf falsch ist. Wenn wir jetzt CHF 1.5 Mio. sprechen, dann kann man es sich vorstellen, wie die Offerten aussehen werden. Die Firmen werden sich +/- an die vorgegebene Summe halten. Ich möchte die Unterschiede sehen, so können die Stimmberechtigten darüber entscheiden. Deshalb sollte dies zurückgewiesen werden, damit der Gemeinderat dies nochmals genauer überprüft.

Daniel Ramseier, HKG Consulting AG

Danke für Ihr Vertrauen. Als Privater kann ich mehrere Offerten einholen und die Günstigste oder auch die Teuerste wählen. Ihr seid jedoch eine öffentliche Institution, wie der Kanton und der Bund auch. Ab CHF 250'000 Investition ist die Gemeinde verpflichtet, eine öffentliche Ausschreibung zu tätigen. Und wenn dies nicht gemacht wird – also es werden Offerten eingeholt – dann ist dies eine Missachtung.

Meinrad Schmid

Dies stimmt nicht. Theoretisch kann der Gemeinderat nach öffentlichem Submissionsgesetz verschiedene Anbieter anfragen und aufgrund der Anfragen, gibt es eine Rangierung, wer wie viel offeriert. Und erst anschliessend entscheidet die Gemeindeversammlung, welches Produkt zu welchem Preis gewählt wird. Jetzt würden wir so einen Blankoscheck ausstellen.

Gemeinderat Jean Frey

Dies ist eine Möglichkeit. Jedoch sind wir davon überzeugt, dass wir den richtigen Weg gewählt haben. Der Anteil für die Schliessanlage liegt bei ca. CHF 650'000, der grösste Teil sind die elektrischen Installationen und Umbauten. Und ich bin davon überzeugt, dass wir den Kredit unterschreiten werden.

Giuseppe di Marco

Wir haben nur kritische Stimmen zu diesem Geschäft gehört. Gemäss Herrn Ramseier wurde ein Konzept erarbeitet und aufgrund der kritischen Stimmen, müsste dieses Konzept überarbeitet werden. Was ist wirklich notwendig und was muss nicht zwingend so gemacht werden. Die Höhe des Kredits stört den meisten Anwesenden.

Andreas Brühwiler, Leiter Abt. Bau

Zum öffentlichen Beschaffungsrecht. Wir haben das IVöB (Interkantonale Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen), welches für die ganze Schweiz geltet und jede Gemeinde sich daran halten muss. Ab CHF 250'000 muss man öffentlich ausschreiben und muss Kriterien definieren, wie die Offerte bewertet werden soll. Wenn die Offerten eingereicht werden, müssen diese bewertet werden. Es gibt einen 1., 2., 3. Rang und man muss den 1. Rang wählen, man kann nicht wählen. Die Wahl des 1. Rangierten muss öffentlich und allen Mitofferten schriftlich mitgeteilt werden und begründet werden, wieso diese anderen Firmen nicht beauftragt wurden. Wir können die Offerten nicht durch die Gemeindeversammlung auswählen lassen, dies ist gesetzlich laut schweizerischem Beschaffungsrecht nicht möglich.

Gemeinderat Jean Frey

Wir kommen nun zur Abstimmung.

Antrag 1 – Rückweisungsantrag der FDP

Wer dem Rückweisungsantrag der FDP Folge leisten möchte, möge dies mit Handerheben bestätigen.
52 JA / 33 NEIN

Somit wird der Rückweisungsantrag der FDP angenommen.

Somit ist der Antrag des Gemeinderates überflüssig.

Beschluss

Das Kreditbegehren Verpflichtungskredit «Erneuerung des gemeindeeigenen Schliesssystems» in der Höhe von CHF 1'590'00.00 inkl. MwSt. (+/- 15) wird abgelehnt.

Der Rückweisungsantrag der FDP wird mit 52 Ja- und 33 Nein-Stimmen angenommen.

Traktandum 5

Kreditbegehren «Sanierung Kindergarten Violaweg»

Gemeinderat Oliver Jucker

Der Kindergarten Violaweg befindet sich in der Überbauung Liebrüti und es wurden seit seiner Erstellung in den 70er Jahren keine grösseren Modernisierungen vorgenommen. Die Sanierung umfasst den Eingangsbereich, die Garderobe, den Gruppenraum, die WC-Anlage, den Hauswart- u. Materialraum, den Hauptraum, Aufenthaltsraum der Lehrperson plus Küche, die Fassade und die Aussenanlage. Die Kosten für die Sanierung belaufen sich auf CHF 717'000 inkl. MwSt. +/- 15%. Es sind keine zusätzlichen wiederkehrenden Kosten zu erwarten. An bestehenden Räumlichkeiten sollen keine grösseren Anpassungen vorgenommen werden. Auch an der Aussenanlage wird mit Ausnahme der Errichtung eines Aussengeräteraumes keine weiteren Massnahmen durchgeführt.

Würdigung des Gemeinderates

Die Räumlichkeiten des Kindergartens Violaweg sind sanierungsbedürftig, da die Oberflächen teilweise asbesthaltig sind. Mit der geplanten Sanierung wird der Kindergarten modernisiert und steht auch künftig für Generationen von Kindern zur Verfügung.

Antrag

Der Verpflichtungskredit für die Sanierung des Kindergarten Violaweg in der Höhe von CHF 717'000 inkl. MwSt. +/- 15% sei zu genehmigen.

Gibt es hierzu Fragen?

Ja.

Diskussion

Bruno Müller

Ist nun hier das Schliesssystem miteingerechnet?

Gemeinderat Oliver Jucker

Natürlich nicht.

Weitere Fragen? Dies ist nicht der Fall. Wir kommen zur Abstimmung.

Wer dem Kreditbegehren «Verpflichtungskredit Sanierung Kindergarten Violaweg in der Höhe von CHF 717'000 inkl. MwSt. +/- 15%» zustimmen möchte, soll dies bitte mit Handerheben bestätigen.

Gibt es ein Gegenmehr? Dies ist nicht der Fall.

Beschluss

Das Kreditbegehren «Sanierung Kindergarten Violaweg» in der Höhe CHF 717'000 inkl. MwSt. (+/- 15%) wird einstimmig verabschiedet.

Traktandum 6

Gemeinderatsbesoldung Amtsperiode 2026/29

Vizepräsident Markus Zumbach

Alle vier Jahre müssen die Stimmberechtigten über die Entschädigung der Exekutivbehörde für die nächste Amtsperiode befinden. Die aktuelle Entschädigung für die Mitglieder des Gemeinderates soll für die nächste Amtsperiode beibehalten werden. Somit gibt es keine Änderungen betreffend Entschädigung und Penum.

Würdigung Gemeinderat

Trotz anspruchsvollen Aufgaben und zeitlicher Belastung ist der Gemeinderat der Auffassung, dass die Entschädigungen wie auch die Pensen nach wie vor angemessen sind.

Antrag

Die vorstehende Gemeinderatsbesoldung für die Amtsperiode 2026/29 sei zu genehmigen.

Wünscht jemand eine Diskussion?

Dies ist nicht der Fall.

Wer dem Antrag zustimmen möchte, soll dies bitte mit Handerheben bestätigen.

Gibt es ein Gegenmehr? Dies ist nicht der Fall.

Beschluss

Die vorstehende Gemeinderatsbesoldung für die Amtsperiode 2026 bis 2029 wird einstimmig verabschiedet.

Traktandum 7

Verschiedenes und Wortmeldungen

Vizepräsident Markus Zumbach

Gerne gebe ich Ihnen die nächsten Anlässe bekannt. Die Bundesfeier am 31. Juli. Den Anlass werden wir ab nächstem Jahr optimieren, dieses Jahr bleibt alles wie es ist. Die Gesamterneuerungswahlen des Gemeinderates und der Behörden finden am Sonntag, 28. September 2025 statt. Der Naturschutztag findet am Samstag, 11. Oktober 2025, statt. Und dann die Einwohnergemeindeversammlung am 26. November 2025 in der Turnhalle Dorf.

Diskussion

Gibt es Wortmeldungen? Dies ist nicht der Fall.

Dann übergebe ich zuerst der FDP, danach Alex Bolinger das Wort betreffend «Katastrophenfall Blatten».

Max Heller, FDP

Ich habe hier einen Protokollauszug vor mir, wo die Einwohner- und die Ortsbürgergemeinde je CHF 10'000 an die Gemeinde Blatten spenden. Wir haben immer schon in Katastrophenfälle Hilfe geleistet. Aus diesem Grunde finde ich den Totalbetrag von CHF 20'000 seitens Gemeinde mager bis beschämend. Ich stelle den Antrag, dass dieser Betrag erhöht wird. Der Kanton Aargau hat CHF 200'000 gespendet und wir sind in der finanziellen Lage mindestens CHF 100'000 zu spenden.

Rolf Baumgartner, FDP

Wir haben alle diese schrecklichen Bilder vor Augen, zum Glück sind wir nicht davon betroffen. An der Parteiversammlung vom 5. Juni 2025 wurde dies besprochen und wir haben nicht CHF 100'000 beschlossen, sondern CHF 200'000. Dies ist auch so in der Pressemitteilung festgehalten.

Alex Bolinger

Ich wohne am Guggeregge und der Guggeregge ist kreativ. Die Nachbarschaft sitzt oft zusammen und so entstehen auch Ideen. Wir möchten nicht einfach irgendwie etwas spenden, sondern ich und Martin möchten mit dem Fahrrad von Kaiseraugst nach Blatten fahren und die Spende überreichen. Wenn jemand von der Gemeinde mitfahren möchte, darf sich gerne anschliessen. Am besten mit einem Auto als Gepäcktransporter. Da dies aber nicht sofort geht, da dieser Antrag an der nächsten Versammlung, also im November, behandelt werden müsste, könnten wir dies auf nächsten Frühling verschieben. So wird nicht nur ein Geldscheck versandt, sondern wir sind kreativ. So habe ich den Betrag auf CHF 400'000 verdoppelt.

Patrick Schmid

Dies ist korrekt, Alex. Über den Antrag kann nur abgestimmt werden, ob er an der nächsten Gemeindeversammlung traktandiert werden soll. Die bestehende Traktandenliste von heute darf nicht ergänzt werden. Dies ist auch zum Schutz des Stimmbürgers, so steht es im Gemeindegesetz.

Ich bin damit einverstanden, dass wir etwas der Gemeinde spenden. Ich gebe aber auch zu Bedenken, dass letztes Jahr im Wallis, Saas Fee oder 2023 im Tessin (Unwetterschäden) auch Katastrophen stattfanden. Hier hat niemand etwas gesagt.

Wenn wir nun die gewünschten Beträge auf die Anzahl der Stimmbürger herunterrechnen, sind diese unverhältnismässig. Kommt hinzu, dass vermutlich bereits viele hier Anwesenden bereits etwas gespendet haben. Ich stehe diesen hohen Beträgen kritisch gegenüber. Die Versicherungen bezahlen CHF 320 Mio., die Gebäudeschäden sind grundsätzlich gedeckt. Der Boden ist nicht versichert, dies ist jedoch Sache des Kantons. Bei solchen grossen Schadensereignisse wird keiner vom Bund in Stich gelassen.

Vizepräsident Markus Zumbach

Es wurde im Gemeinderat über die Spende diskutiert und wir werden den Überweisungsantrag für die nächste Einwohnergemeindeversammlung im November traktandieren. Die Spende wurde übrigens an die Gemeindeverwaltung Blatten und nicht an die Glückskette überwiesen.

Kommen wir zu den Abstimmungen der beiden Überweisungsanträge.

Überweisungsantrag FDP

Wer dem Antrag der FDP eine Spende in der Höhe von CHF 200'000 an die Gemeinde Blatten VS zustimmen möchte, soll dies bitte mit Handerheben bestätigen.

22 JA / 53 NEIN

Überweisungsantrag Alex Bolinger

Wer dem Antrag von Alex Bolinger eine Spende in der Höhe von CHF 400'000 an die Gemeinde Blatten VS zustimmen möchte, soll dies bitte mit Handerheben bestätigen.

4 JA / 78 NEIN

Beschluss

Somit sind beide Überweisungsanträge i.S. Spende Blatten VS abgelehnt.

Gibt es weitere Wortmeldungen? Ja.

Helene Bürgin

Am gestrigen Tag hatten wir den Seniorenausflug mit dem Rhystärn auf dem Rhein. Der Zugang zur Schiffsanlegestelle in der Tränggasse ist gerade für ältere Menschen problematisch, da es kein Geländer gibt. Es wäre gut, wenn hier etwas gemacht werden würde.

Vizepräsident Markus Zumbach

Ich werde dies zur Kenntnis nehmen und wir werden schauen, was wir machen können.

Gibt es weitere Voten? Nein.

Somit schliesse ich die Versammlung.

Für ein getreues Protokoll

Gemeinderat Kaiseraugst

Vizepräsident

Gemeindeschreiber



Markus Zumbach



Rolf Dunkel